

Worüber wir sprechen - "Vokabeltraining"

(Die Inhalte dieses Inputs könnt ihr auch "nebenbei" in den anderen Programmteilen vermitteln, wenn ihr eine Vermittlung "am Block" nicht praktikabel findet.)

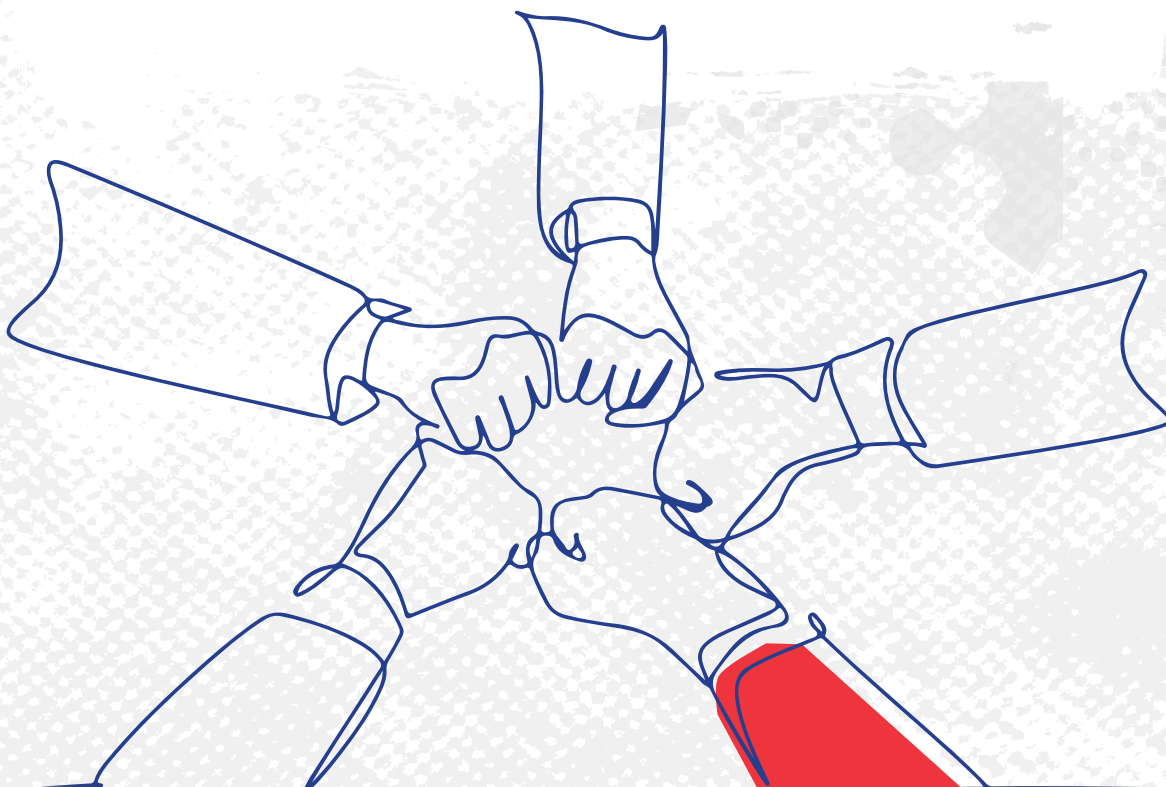
Um über erlebte sexualisierte Gewalt sprechen zu können, braucht es eine gemeinsame Sprache. Es ist wichtig, dass das Thema Sexualität kein Tabu darstellt. Ebenso wichtig ist es, dass alle Gefühle als "richtig" bewertet werden und jederzeit besprechbar sind. Grundlage, um auch schlimme sexuelle Erfahrungen besprechen zu können, ist eine angemessene Sprache über Sexualität und Körperteile.

Zu Beginn wurden in Gruppen Begriffe gesammelt. Auch ein Austausch darüber, welche Begriffe die Teilnehmenden als angenehm und welche als unangenehm eingeordnet haben, hat stattgefunden (vgl. Methode "Wer weiß mehr?"). Nun werden verschiedene Begriffe vorgestellt und besprochen, warum sie angemessen und hilfreich sind. Noch wichtiger als die Verwendung "angemessener Begriffe" ist natürlich, dass Kinder(!) und Jugendliche überhaupt Begriffe für Körperteile usw. kennen und sich diese auch Erwachsenen gegenüber zu benutzen trauen.

Mögliche Umsetzung:

Ein einzelner Begriff wird vorgestellt und es wird gefragt, wer diesen Begriff schonmal gehört oder gelesen hat - und auch, wo das war. Dann wird gefragt, welche Bedeutung er hat oder haben könnte - darüber darf es gerne einen Austausch unter den Teilnehmenden geben. Zuletzt wird die Definition des Begriffes vorgestellt.

FÜR FRAGEN ODER ANMERKUNGEN SOLLTE IMMER RAUM SEIN.





Vulva Als Vulva wird der äußere, sichtbare Teil des weiblichen Genitals bezeichnet. **Wir sagen nicht:** Scheide, Vagina (ist die Bezeichnung für den inneren Teil des weibl. Genitals), Fotze, Mumu, Möse, Spalte, "da unten", Schritt ...

Vagina Bezeichnung für den inneren Teil des weiblichen Genitals. Sie wird auch Vaginalgang und verbindet die Vulva mit dem Uterus. Das veraltete Wort ist "Scheide". **Wir sagen nicht:** Fotze, Mumu, Möse, Spalte, "da unten", Schritt ...

Klitoris Die Klitoris ist Teil des weiblichen Genitals. Sie das einzige Organ, das ausschließlich der sexuellen Erregung und dem Lustgewinn dient. Über 8000 Nervenenden laufen in ihr zusammen. Die Klitoris ist viel mehr als die Klitoriseichel/ Klitorisspitze (früher sagte man Kitzler), die oben zwischen den Labien (Vulvalippen) sitzt. Sie besteht außerdem aus einem Schaft, zwei Schenkeln und zugehörigen Schwellkörpern, die sich bei Erregung ähnlich wie die Schwellkörper im Penis vergrößern und dadurch die Empfindsamkeit erhöhen. Insgesamt ist die Klitoris zwischen 7 und 12 cm groß. Das Wissen über die Klitoris ist übrigens immer noch gering. Selbst in Lehrbüchern wird sie oft gar nicht oder falsch dargestellt.

Penis So heißt das männliche Genital. Das veraltete Wort ist „Glied“. Begriffe wie Pimmel, Schwanz, Lümmel, Lörres, Pillermann ... verwenden wir nicht.

Hoden (-sack) Die Hoden sind männliche Geschlechtsorgane (Keimzellen). In ihnen werden u.a. Spermien produziert. Wir sagen nicht: Eier, Klöten, Sack, Gemächt, Familienplanung ...

Brüste, Busen Die Brüste sind sekundäre Geschlechtsmerkmale eines weiblichen Körpers. Umgangssprachliche Bezeichnungen wie Titten, Möpfe, Boobs, Vorbau, Holz vor der Hütte ... verwenden wir nicht.



Betroffene*r Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, bezeichnen wir als Betroffene. Das Wort "Opfer", das in diesem Kontext oft verwendet wird, ist problematisch, weil:

- viele Betroffene sich selbst nicht (oder nicht mehr) als Opfer fühlen oder definieren
- es die Perspektive der Tatperson widerspiegelt ("Die Tatperson sucht sich ein Opfer.")

Im Fall einer Vermutung oder einer Beschuldigung kann es schnell zu Vorverurteilungen kommen, die die Interventionsarbeit behindern. Deswegen ist es gut, nicht von einem*/ einer* "mutmaßlichen Täter*in" oder gar nur "Täter*in" zu sprechen. Der Begriff "**beschuldigte Person**" macht deutlich, dass wir es auch im Krisenfall auf allen Seiten mit Menschen zu tun haben. Unter Umständen hat "die Kirche" diesem Menschen gegenüber eine Fürsorgepflicht, die nicht aus dem Blick geraten sollte.

Tatperson/ Täter*in Sobald sich der Verdacht gegen eine Person bestätigt hat, kann sie als Tatperson oder Täter*in bezeichnet werden. Vorher nicht (s.o.). Der geschlechterneutrale Begriff ist deswegen sinnvoll, weil auch Frauen sexualisierte Gewalt ausüben. Mindestens 20% der Tatpersonen sind laut aktueller Forschung weiblich. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Quote noch höher ist, weil Frauen weniger schnell unter Verdacht geraten und manch grenzverletzendes Verhalten entsprechend den traditionellen Rollenbildern, die noch immer sehr verbreitet sind, als "mütterlich-fürsorglich" oder kümmernd eingeordnet wird.





**Vergewaltigungs-
darstellungen,
(Missbrauchs-
darstellungen, s.u.)**

Viele Menschen reden oder schreiben/ berichten (Presse) von Kinderpornografie oder Jugendpornografie. Auch, weil diese Begriffe in staatlichen Gesetzen vorkommen und dadurch etabliert sind. In Fachkreisen werden sie jedoch meist abgelehnt, weil der Begriff beschönigt, was auf solchen Bildern oder Videos zu sehen ist. Es geht dabei nämlich nicht um Pornografie, sondern um die Verbreitung von Darstellungen massiver Gewalt, die drei verschiedene Verbrechen beinhaltet:

- **Die Vergewaltigung an sich**
- **Das Filmen der Tat**
- **Das Verbreiten des Bild- oder Videomaterials**

Natürlich sind auch der Konsum, das Anschauen und der Besitz (z.B. als Download auf dem Handy) solcher Darstellungen strafbar.

Aufpassen:

Auch das Versenden oder "Besitzen" von z.B. Dickpics oder erotischen Selfies kann strafrechtlich in diese Kategorie fallen!

**Sexualisierte Gewalt
oder Verletzungen
der sexuellen
Selbstbestimmung**

Der ebenfalls in den staatlichen Gesetzen als Straftatbestand vorkommende Begriff "sexueller (Kindes-) Missbrauch" ist alltags-sprachlich sehr verbreitet. In der Fachsprache findet er kaum Verwendung, weil er suggeriert, dass es auch einen sexuellen Gebrauch von Kindern gäbe. Sexuelle Handlungen mit Kindern sind aber **IMMER GEWALT und UNRECHT!**

Wir verwenden in unseren Publikationen meist den Begriff "sexualisierte Gewalt", weil er sehr deutlich herausstellt, dass es vor allem um Gewalt geht, die sexualisiert ausgeübt wird. Innerhalb unserer Landeskirche und der Diakonie RWL reden wir außerdem häufig von "Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung". Das ist zwar ein wenig lang, aber dadurch wird noch deutlicher, worum es geht.

Auch verbale Übergriffe oder vermeintlich harmlose Grenzverletzungen nehmen wir in den Blick – auch dann, wenn man sie nicht von allein als "Gewalt" einstufen würde.

Die Definition des Begriffes "sexualisierte Gewalt" ist im Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt (KGSSG) sehr weit gefasst, so dass unsere Systeme (Meldepflicht, Interventionsberatung ...) deutlich eher aktiv werden als vergleichbare öffentliche/ staatliche Systeme.



Pädophilie Die Begriffe Pädophilie, Pädosexualität und Pädokriminalität werden in der Fachwelt unterschiedlich definiert und nicht einheitlich verwendet. Es folgt ein Überblick über die gängigsten Sichtweisen.
Pädosexualität
Pädokriminalität

Der Begriff Pädophilie bedeutet übersetzt "Kinderliebe" und wird alleine wegen dieses Wortsinns von vielen verständlicherweise als Beschreibung sexualisierter Gewalt abgelehnt. Sexualwissenschaftlich wird der Terminus Pädophilie jedoch noch immer verwendet und beschreibt dort die ausschließliche oder teilweise sexuelle Ansprechbarkeit durch vorpubertäre Kinderkörper. Über das sexuelle Verhalten einer Person sagt der Begriff Pädophilie dieser Definition zufolge nichts aus, sondern lediglich über deren sexuelle Ausrichtung als Bestandteil ihrer Sexualpräferenz (s.o.). Umgesetzte sexuelle Handlungen eines Erwachsenen vor, an oder mit einem (vorpubertären) Kind werden in der Sexualwissenschaft als Pädosexualität bezeichnet. Der Begriff Pädosexualität beschreibt sexualwissenschaftlich also ausschließlich solche Verhaltensäußerungen, die wir fachlich als sexualisierte Gewalt bezeichnen und die strafrechtlich als "sexueller Kindesmissbrauch" bezeichnet wird.

Der Begriff Pädophilie steht oft in der Kritik, weil er suggerieren kann, dass eine Tatperson nicht komplett für ihr Handeln verantwortlich zu machen sei, weil sie "ja nur einer Neigung gefolgt" sei, die sie sich nicht ausgesucht habe. In vielen Fachberatungsstellen und auf der Homepage der UBSKM (Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs) wird deswegen aus fachlichen Gründen statt Pädophilie der Begriff Pädosexualität als Bezeichnung der Sexualpräferenz verwendet. Dadurch soll die Analogie zu anderen Sexualpräferenzen (Heterosexualität, Homosexualität usw.) deutlich werden. Analog zum eben sexualwissenschaftlich erklärten Begriff Pädosexualität wird in diesem Kontext das Wort Pädokriminalität verwendet, weil es verdeutlicht, dass jede sexuelle Handlung eines Erwachsenen vor, an oder mit einem (vorpubertären) Kind kriminell ist.

Wichtig: Tatpersonen (Pädokriminelle), die sexualisierte Gewalt ausüben, haben in vielen Fällen keine pädophile oder pädosexuelle Sexualpräferenz! Vielmehr geht es ihnen um Macht, Gewalt und das Gefühl der Überlegenheit. Sie sind grundsätzlich allein verantwortlich für ihr Handeln! Für Menschen die ihre pädophile/ pädosexuelle Sexualpräferenz nicht ausleben möchten, gibt es Hilfsangebote, die dabei unterstützen, kein*e Täter*in zu werden.



Auf der Homepage des Amtes für Jugendarbeit findest Du verschiedene Spiel- und Methodenvorschläge. Einfach mal durchstöbern.